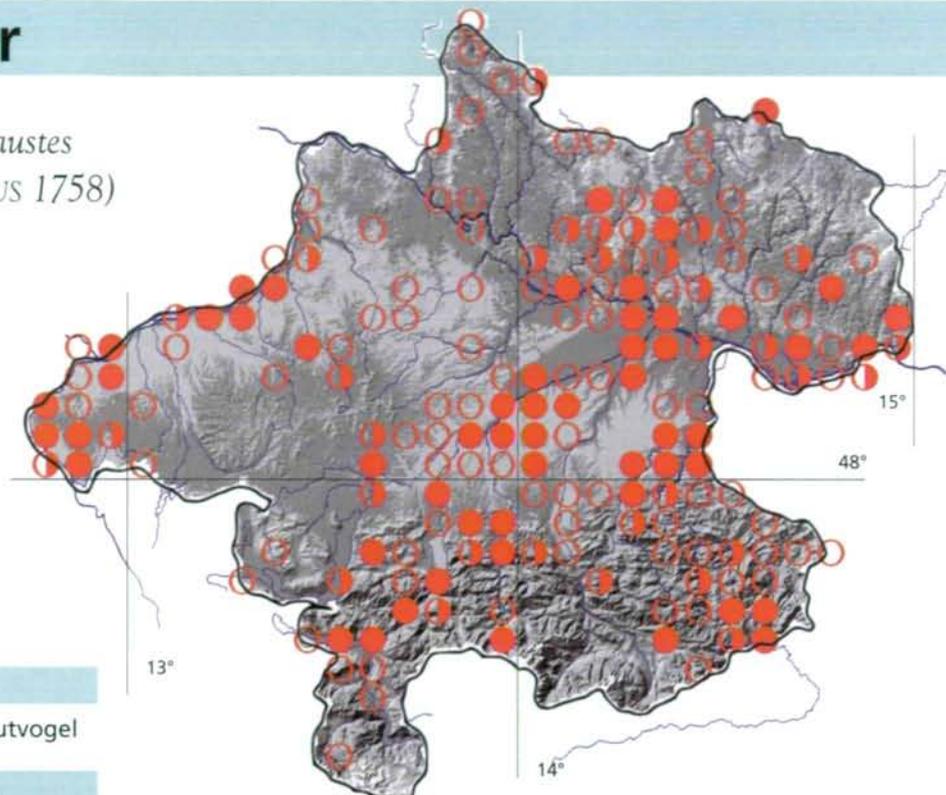


Kernbeißer

Coccothraustes coccothraustes
coccothraustes (LINNAEUS 1758)

Hawfinch
 Dlask tlustozobý



STATUS

Jahresvogel, sehr häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: <10.000
 Österreich: 10.000–15.000
 Europa: 960.000–2.000.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

(europaweit nicht gefährdet)
 Trend: -1/0
 Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	87	49,4
◐ Brut wahrscheinlich	33	18,8
● Brut nachgewiesen	56	31,8
Gesamt	176	42,9

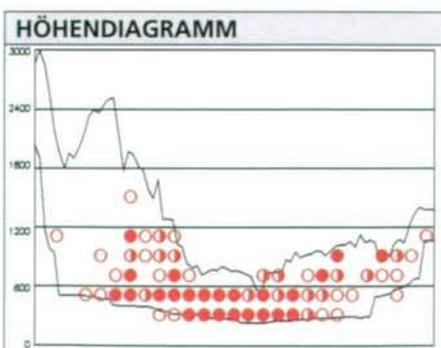
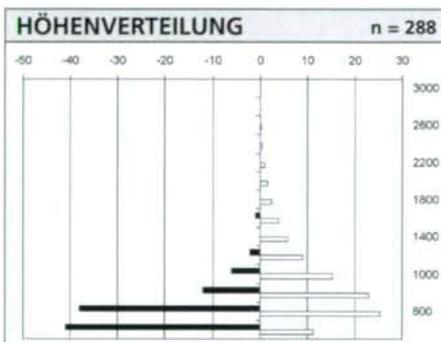


Foto: R. Wallner, Februar 2002, St. Roman

VERBREITUNG

Der Kernbeißer ist Brutvogel der Paläarktis. Das Brutareal erstreckt sich von Nordafrika über West- und Mitteleuropa in einem breiten Gürtel bis Ostasien und Japan (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997). Innerhalb Österreichs konzentrieren sich die Vorkommen auf das Flach- und Hügelland im Osten, sowie auf die größeren Tal- und Beckenlagen unterhalb 600 m. In den randalpinen Regionen ist die Art dagegen relativ selten. In Oberösterreich liegen die Schwerpunkte im östlichen Donaauraum, den tieferen Lagen des Mühlviertels, der Traun-Enns-Platte und den breiteren Talböden von Salzbach, Inn und Traun. Nur ganz vereinzelt dringt der Kernbeißer entlang von Tälern auch in den Alpenraum vor, etwa ins innere Salzkammergut oder an den Almsee. Verbreitet kommt die Art dagegen

in den Buchenwäldern des Reichraminger Hintergebirges vor. Aufgrund der speziellen Habitatansprüche ist das Vorkommen äußerst inhomogen und weite Teile des Bundeslandes sind unbesiedelt. Der Verbreitungsschwerpunkt des Kernbeißers liegt erwartungsgemäß unterhalb von 500 m, oberhalb von 600 m ist die Art nur mehr sehr spärlich vertreten. Die höchsten Bruten wurden innerhalb der Kartierungsperiode im Unteren Mühlviertel bei Sandl (880 m) und auf der Viehtaler Alm im Ennstal (1000 m) gefunden. In ausgesprochenen Samenjahren der Rotbuche steigt der Kernbeißer aber noch wesentlich höher auf. So gelangen 1996 Brutzeitbeobachtungen im Sengsengebirge im Bereich der Feichtauseen und am Rotgöl in 1380 und 1400 m (PÜHRINGER 1996).

LEBENSRAUM

Der Kernbeißer ist in erster Linie ein Bewohner von Laubwäldern sowie von laubholzdominierten Mischwäldern, geschlossener Nadelwald wird bei uns – im Gegensatz zu anderen Regionen Europas – noch weitgehend gemieden. Im Weilhartforst (Salzbachtal) zeichnet sich aber eine zunehmende Besiedlung fast reiner Nadelwälder ab (LIEB 2002). Bevorzugte Habitate stellen jedoch Eichen-Hainbuchen-Wälder, Auwälder oder auch Buchenwälder tieferer Lagen dar. Daneben brütet die Art

auch in Parks und größeren Obstgärten. Hauptsächlich werden alte und hochwüchsige Bestände besiedelt. Wesentlich ist ein hohes Angebot fruchtender Bäume wie Hainbuche, Esche, Ahorn oder Ulme, sowie von Steinobstarten wie Vogel- und Traubenkirsche. Zur Brutzeit ist außerdem ein reiches Vorkommen von Insekten – besonders Raupen – wichtig. Im Hausruckgebiet verstreifen Familienverbände nachbrutzeitlich in Steinobstgärten.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

MAYER (1991) reihte den Kernbeißer in die Kategorie 2000–10.000 Bp., nähere Angaben sind für Oberösterreich nicht verfügbar. Aufgrund der zur Brutzeit überaus heimlichen Lebensweise im Kronenbereich sind Daten zur Siedlungsdichte bei dieser Art schwierig zu erbringen. Im Kulturland um Eidenberg im Unteren Mühlviertel war der Kernbeißer auf 350 ha nur mit 6 Revieren (0,17 Rev./10 ha) vertreten (BIRDLIFE Österreich unpubl.). Eine Revierkartierung in der Reichersberger Au am unteren Inn ergab Dichten von 0,37 bzw. 0,56 Rev./10 ha für Gehölzbestände bzw. Waldflächen (SCHUSTER 2001). An der Salzbach ermittelte LIEB (2002) im Auwald 2 Bp./10 ha, im Buchenhangwald dagegen max. 1 Bp./10 ha. Im Reichraminger

Hintergebirge war der Kernbeißer am Zöbelboden in einer 26,8 ha großen Probefläche (Fichten-Tannen-Buchenwald) mit 1,5 Rev./10 ha vertreten, während er auf zwei weiteren Kontrollflächen in anderen Waldgesellschaften fehlte (HOCHRATHNER 1998). Der Kernbeißer ist bei uns in günstigen Lagen Standvogel, überwiegend aber Kurzstreckenzieher. Die Zugzeiten fallen in die Monate März bzw. September/Okttober. Das Zuggeschehen wird stark vom saisonalen Nahrungsangebot beeinflusst. Größere Trupps sind selten und dann vor allem im Spätherbst anzutreffen. Besonders auffällig, meist jedoch einzeln oder in kleinen Gruppen, tritt der Kernbeißer im Winterhalbjahr an den Fütterungen in Erscheinung.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Der Kernbeißer ist in Mitteleuropa nicht im Bestand gefährdet. Dennoch kommt durch die Bindung dieser Finkenart an alte Laubwälder dem Erhalt solcher Habitats, sowie dem Schutz von Streuobstbeständen Bedeutung zu.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Pühringer Norbert

Artikel/Article: [Kernbeißer 450-451](#)